

Meisen und Schlingnatter

von Henning Schumann

In einem mit Birken und Eichen durchsetzten Bestand jüngerer, zum Teil krüppelhafter Kiefern nahe den Leiferder Teichen bei Gifhorn fiel Kurt Hagemann und mir am Mittag des 16. September 1973 ein Schwarm Meisen auf, die sich am Waldboden erregt gebärdeten und mehreren Arten angehörten. Es waren etwa 6 Kohlmeisen, 2-3 Blaumeisen, 2 Tannen-, eine Sumpf- und eine Weidenmeise, dazu noch ein Laubsänger, wohl ein Zilpzalp. War schon die Zusammensetzung dieser Schar merkwürdig, so noch mehr ihr Flattern und Zetern auf und dicht über dem Waldboden in dem sandigen, sehr trockenen Gelände. Das Betragen ähnelte dem eines Meisentrupps in Baumkronen gegenüber einer dort sitzenden Eule. Das veranlaßte uns, vorsichtig näher zu gehen. Bald sahen wir, daß dort auf einem morschen, hohlen Baumstumpf zusammengeringtelt eine Schlange lag und sich bewegte. Sie war offensichtlich der Grund für die Erregung der Vögel. Es war eine Schlingnatter (*Coronella au. austriaca* Laurenti). Wir konnten sie minutenlang aus der Nähe betrachten. Es war ein verhältnismäßig großes Exemplar. Schließlich zog sie sich in die Höhlung des Baumstumpfes zurück, guckte danach noch einmal hervor und verschwand dann ganz darin. Jetzt erst entfernten sich die immer noch erregten Meisen.

Bei der ansehnlichen Zahl von Schlingnattern, Kreuzottern, Ringelnattern und auch Blindschleichen, die ich beobachtet habe, ist mir ein solches Erregungs- und Warnverhalten von Meisen gegenüber einer Schlange noch nie begegnet, geschweige denn gleichzeitig von Angehörigen von 5 Arten und dazu einem Laubsänger, und ich habe auch sonst zunächst nichts dergleichen in Erfahrung bringen können. Einen Hinweis geben ältere Beobachtungen von Stechow (1938) und eine Zusammenstellung von Zimmermann (1939) über Schlingnattern, die beim Raub von Jungvögeln und sogar von Eiern aus Vogelnestern in 0,6 bis 3 m Höhe angetroffen wurden, darunter aus Nestern von Gartenrotschwanz und Singdrossel. Dabei war die Kletterfähigkeit dieser Schlangenart überraschend. Die Altvögel warnen erregt. Damit wird es erklärlich, daß Kleinvögel, auch Höhlenbrüter, Schlingnattern als Feinde betrachten und sich ihnen gegenüber ähnlich verhalten wie gegen Eulen.

Beobachtungen der Schlingnatter, auch Glattnatter genannt, in dieser Gegend hat Rühmekorf (1970) zusammengestellt. Dabei führt er die unmittelbar benachbarten Orte Allerdünen zwischen Gilde und Brenneckenbrück/Kr. Gifhorn (laut Bäseke briefl. 1950) und Winkel/Kr. Gifhorn (laut Vollbrecht briefl. 1947) an. Im südlich anschließenden Harzvorland und im Harz sind keine Nachweise dieser Schlange bekannt.

Literatur:

- Hellmich, W. (1956): Die Lurche und Kriechtiere Europas. - (Winter) Heidelberg.
- Mertens, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. - (Kramer) Frankfurt/M.
- Mertens, R. (1960): Welches Tier ist das? Kriechtiere und Lurche. - (Kosmos-Frankh) Stuttgart.
- Rühmekorf, E. (1970): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. - Beitr. Naturk. Nieders. 22: 67-131.
- Stechow, J. (1938): Glatte Nattern als Nesträuber. - Dt. Vogelwelt 63: 152-153.
- Tenius, K. (1949): Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien und Reptilien in der A. Z. H. N. 1948. - Beitr. Naturk. Nieders. 2, H. 2, S. 16-23.
- Wermuth, H. (1955): Kriechtiere-Reptilia. - In E. Stresemann, Exkursionsfauna, S. 98-110. - (Volk u. Wissen) Berlin.
- Zimmermann, R. (1939): Die Glatte Natter, *Coronella austriaca* Laur., als Nesträuber. - Dt. Vogelwelt 64: 19-20.

Anschrift des Verf.: 3 Hannover, Podbielskistr. 64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schumann Hennig

Artikel/Article: [Meisen und Schlingnatter 65-66](#)